

anzudeuten. Es versteht sich überdem von selbst, daß von den gemessenen Pits nur die wichtigsten haben aufgenommen werden können. Es bezeichnet

- | | | | |
|----|--|-----|---|
| S | den Sarga Kuer, an den Ganges-Quellen; | D' | Dhawala Giri, höchste Spitze des Himalaya |
| B | den Gipfel über dem Tempel Badrinath; | S' | Pit Swetagar; |
| N | Nanda Dewi, Kulminationspunkt im Bezirke Dschawahir; | G | Gosaingthan; |
| T' | Tschandra Giri; | S'' | Salpu; |
| | | T'' | Tschamalari. |

9. Die Phytognomik des Gewächreiches im Himalaya ist von vielen Reisenden geschildert und die Flora dieses Gebirgs von ausgezeichneten Botanikern untersucht worden. Beilschmied, der fleißige Sammler alles Dessen, was auf Pflanzenkunde Bezug hat, giebt, nach den Nachrichten jener Reisenden, eine übersichtliche Darstellung, aus der wir die Hauptsachen entlehnen: — Der Fuß der Gebirge Indiens ist überall mit dickem, oft undurchdringlichem Dschungel (Schilfgebüsch mit Gestrüpp auf Moorboden, dann in weiterm Sinn wildes Waldgebiet mit Unterholz, von dem Sanskrit-Worte „Tangala“, wildes Gestrüpp) bedeckt. So erstreckt sich auch ein breiter Streifen Dschungel längs des ganzen Fußes des Himalaya, indem er gegen Westen hin allmählich schmaler und dünner wird, und jenseits des Dschumna Flusses wenig merklich mehr ist. Der größte Theil ist niedrig, in der Regenzeit überschwemmt und so durch Nässe und Hitze tropischen Pflanzen, unter denen man im östlichen Theil des Tarai, wie dieser Dschungel-Saum genannt wird, herrliche Baumfarn, viele Scitamineen, epiphytische Orchideen, Piperaceen, Ebenaceen, Bignoniaceen ic. bemerkt, günstig. Im westlichen Theile, wo der Fuß des Himalaya höher über dem Meere, und auch nördlicher liegt, verschwinden die auffallenden tropischen Formen, wegen größerer Winterkühle, und es treten eüropäische Formen auf; doch gehen noch viele südliche Pflanzen hier höher gegen Norden, als in den freien Ebenen. Noch weiter gegen W., oder vielmehr NW., besteht das Dschungel aus großen Bäumen und langem Grase, von denen letzteres, des Viehes wegen, jährlich abgebrannt wird.

10. Das Klima der Thäler am Fuß des Gebirges wechselt als gemäßigtes und als tropisches. Im Dehra Dun, Long. $75^{\circ} \frac{1}{2}$, und im höchsten Theile ungefähr 2000' hoch, wo die Hitze auf $38^{\circ} \frac{1}{3}$ zu steigen pflegt, die Winterkühle aber auch auf $2^{\circ} \frac{1}{2}$ herabgehen kann, wo zuweilen, doch höchst selten, Schnee fällt, in Lat. $30^{\circ} \frac{1}{3}$ N., gedeihen noch viele Pflanzen des niedrigeren Indiens besser, als in der nahen Ebene, z. B. *Artocarpus integrif.*, *Psidium pyrifera* und mehrere Pifang; Reisbau ist gewöhnlich, dabei auch wol Weizen und Gerste. Auch Ueberfluß an Bäumen, die für tropische Länder charakteristisch sind, giebt es noch in den Thälern am Fuß der zweiten oder Schiefergebirgsketten, und eben so baumartige Arten aus Gattungen, die in kälteren Ländern nur krautartige haben; z. B. von Terebinthaceen: *Semecarpus Anacardium*, *Buchanaia latifolia* u. m. a.; von Leguminosen: baumartige Species von *Cassia*, *Bauhinia*, *Dalbergia* etc., *Bauh. corymbosa* und *Robinia macrophylla* als ungeheüre Schlingpflanzen; *Acacia Catechu* Extract liefernd, während *Cathartocarpus Fistula*, *Butea frondosa* und eine *Erythrina* in der Blüthezeit die Zierde des Waldes sind; dann einige *Hibisci* und *Grewiae*, *Sterculiae* und *Kydiae*, *Muraya*, *Glycormis* und *Citrus*; *Bombax heptaphyllum*, der Simul-Baum; auch die Familie der Borragineen, Rubiaceen, Euphorbiaceen liefern baumartige Pflanzen, und es giebt zahlreiche Arten von *Ficus* und *Trophis*. Von andern merkwürdigen Bäumen *Diospyros Embryopteris*, *Moringa pterygosperma*; der Saul- oder Sala-Baum, *Shorea robusta* des Systems, welcher das vortrefflichste Zimmerholz liefert, bildet, ohne irgend einen andern Baum, oft große Waldungen, die wegen der glänzenden Blätter und der prächtigen Blühtentrauben einen herrlichen Anblick gewähren. Die *Dalbergia Sissoo* herrscht an den feuchten Stellen des Dehra-Dun vor